

Laibacher Zeitung.

Nr. 90.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 22. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate die in 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Reihe 8 kr.

1885.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 12. April d. J. dem Koloman Grafen Almásy senior die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 14. April d. J. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Mariašy de Markus et Batizfalva, Commandanten des III. ungarischen Landwehrdistrictes, die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. dem bei der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen in außerordentlicher Verwendung stehenden Regierungsrathe Johann Belniczek tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Titular-Generaldirections-Rathe Johann Kargl das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. dem Postrathe Joseph Fischer in Brünn in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Rückblick.

Die „Presse“ veröffentlicht eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Gesetze, welche aus der verfassungsmäßigen Thätigkeit des Reichsrathes in der abgelaufenen Legislatur-Periode hervorgegangen sind. Diese Zusammenstellung ist ungemein reichhaltig und umfasst alle Gebiete des öffentlichen Lebens, insbesondere die auswärtigen Verhältnisse, die Angelegenheiten der occupierten Provinzen, das Heerwesen, die Finanzen, das gesamte Gebiet der Volkswirtschaft, die Gewerbe-Gesetzgebung, das Communications- und Ver-

kehrswesen, Zoll- und Handelsangelegenheiten, Cultus und Unterricht, die Justiz-Gesetzgebung, Verwaltungs- und Wahlrechts-Angelegenheiten etc. Auf all diesen Gebieten war die Thätigkeit der Reichsvertretung eine ebenso eifrige als erfolgreiche, wie das genannte Blatt durch Namhaftmachung der diesbezüglich beschlossenen Gesetze nachweist.

Raummangels halber können wir heute nur die allerwichtigsten der betreffenden Gesetze anführen. Auf dem Gebiete des Heerwesens sind zu erwähnen: die Verlängerung des Wehrgesetzes bis Ende 1889 unter Feststellung der Kriegsstärke von 800.000 Mann; das Militärtagegesetz, die Wehrgefeß-Novelle vom 2ten Oktober 1882 und das neue Landwehrgefeß vom 24ten Mai 1883.

Das Gebiet des Finanzwesens betreffend, sind hervorzuheben: die Gesetze, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes vom 3. März 1868 über die Gebühren- und Stempelfreiheit bei der Arrondierung von Grundstücken bis Ende 1885 und die Verlängerung der Steuerfreiheit von Neu-, Um- und Zubauten, das Schanksteuergesetz, dann die Feststellung der Grundsteuer-Hauptsumme auf 15 Jahre, die Ausdehnung der Gebühren-Begünstigungen der Grundsteuerträger auf Verträge mit den Ehegatten der Kinder, die Gebühren-Erleichterung bei der Convertierung von Hypothekar-Forderungen, die Begünstigungen für die im Inlande erbauten Seedampfer, die Regelung der Hafengebühren; das Gebäudesteuer-Gesetz vom 9ten Februar 1882, die Besteuerung des Kunstweines, das Petroleum- und das Branntweinsteuer-Gesetz. Das Geld- und Münzwesen betreffen die Gesetze über den Feingehalt der Goldmünzen und die Vermehrung der Kupferscheidemünze.

Auf dem Gebiete der Volkswirtschaft stehen in erster Linie die agrarischen Gesetze, und zwar die Commassations-Gesetze, dann das Gesetz, betreffend die Förderung der Landes-Cultur auf dem Gebiete des Wasserbaues und die Regelung der Fischerei in den Binnengewässern; die Fluss- und Bachregulierung wurde wesentlich gefördert durch das Gesetz über die unschädliche Ableitung von Gebirgswässern, dann durch die Gesetze über die Herstellung von Schutzbauten am unteren Rhodan, über die Regulierung der Donau in Niederösterreich, über die Regulierung der Mur, der Etsch, der Drau und der Glan. Auch die Gesetze zum Schutze gegen Thierseuchen verdienen eine besondere Erwähnung.

Wichtige Reformen wurden auf dem Felde der Gewerbe-Gesetzgebung geschaffen: in erster Reihe durch die Gewerbegefeß-Novelle und die Bestellung von Gewerbe-Inspectoren, dann durch die Ueberweisung der Handhabung des Hausiergesetzes an die politischen Behörden, die Regelung der täglichen Arbeitsdauer und der Sonntagsruhe beim Bergbaue, dann der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauenspersonen, die Erlassung der Arbeiterordnung und die Regelung des Pfandleihgewerbes.

In Bezug auf das Communicationswesen nimmt die Eisenbahn-Gesetzgebung die erste Stelle ein; von befruchtendster Wirkung erwies sich das Gesetz, betreffend die Zugeständnisse für Localbahnen, sowie dessen Verlängerung. Gleich bedeutungsvoll war das Gesetz über den Ausbau der Arlberg-Bahn und die Errichtung der Traject-Anstalt in Bregenz; daran reihen sich die Gesetze über die böhmisch-mährische und die galizische Transversalbahn, über den Ausbau der dalmatinischen Staatsbahnen sowie zahlreicher Localbahnen. Einen wichtigen Markstein in dem Verkehrswesen bildet die Verstaatlichung von Eisenbahnen, wie der Elisabeth-Westbahn, der Franz-Joseph-Bahn, der Rudolf-Bahn etc. Durch die Einführung der Postsparcassen wurde auf die Hebung des Sparsinnes unter der Bevölkerung in förderndem Sinne eingewirkt; außerdem wurden im Post- und Telegraphenwesen namhafte Erleichterungen gewährt. Auch auf dem Gebiete des Zoll- und Handelswesens wurden wichtige Gesetze geschaffen, unter denen der neue Zolltarif, welcher unserer Industrie den nothwendigen Schutz gegen die auswärtige Concurrnz bietet, in erster Linie zu nennen ist.

Das Ressort des Cultus und Unterrichtes betreffend, wären zunächst das Congruagesetz und das Gesetz betreffend die Errichtung der böhmischen Universität in Prag hervorzuheben. Ueberaus fruchtbar war auch die Thätigkeit des Reichsrathes auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung; wir nennen in dieser Beziehung das Wuchergefeß, das Anfechtungsgesetz, die Grundbuchordnung, das Sprengstoffgesetz, das Zwangsarbeitsgesetz und die Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Landwehr. Schließlich sei noch das Wahlreformgesetz gedacht, durch welches, wie bekannt, das Wahlrecht eine bedeutende Erweiterung erfahren hat.

Fenilleton.

Die Rosenbacher Berge bei Laibach.

Eine botanische Studie.

Vollkommen isoliert erhebt sich im Nordwesten Laibachs eine Hügelgruppe, die Rosenbacher Berge, welche in etwa zwei Stunden zu umgehen ist. Ihre höchste Erhebung erreicht dieselbe im Schischlaberge (427 Meter, benannt nach dem gleichnamigen Dorfe an dessen nördlichem Fuße), und ein etwas niedrigerer Gipfel (391 Meter) trägt eine schon von weitem sichtbare Kapelle. In der Nähe davon steht ein Meierhof, gewöhnlich „Oberrosenbach“ genannt, ein beliebter Ausflugsort der Laibacher. An der stadtsseitigen Lehne des Schischlaberges erhebt sich das Schloss Unterthurn, jetzt als „Tivoli“ bekannt, mit seinen hübschen Parkanlagen.

Die ganze Hügelgruppe wird vielfältig von Gräben durchschnitten, in denen es zur Bildung kleiner Torfmoore, veranlaßt durch aufsteigende Quellen, kommt. Die herrschende Gesteinsart ist ein rötlicher, sehr brüchiger Thonschiefer, reichlich durchsetzt mit Quarzadern, darin öfter mehr oder weniger ausgebildete Kristalle. An vielen Stellen tritt die in Krain so verbreitete Terra rossa zutage. Dem geologischen Alter nach gehören diese Gesteine zur Carbon-

Mit Ausnahme einiger Bergwiesen und Felder bei Drenitzhöhe ist die Gruppe bewaldet; auf der Nordwestseite meist reiner Föhrenwald (Pinus sylvestris), auf der Südwestseite ein gemischter Wald, worin die Waldföhre wohl auch tonangebend ist, doch den Boden mit Tannen (Abies excelsa DC. und A. pectinata DC.) theilt, dazwischen jedoch reichlich

Eichen (Qu. pedunculata Ehr., Qu. sessiliflora Sm.) Edelkastanien, Ebereschen, Hainbuchen, seltener Roibuchen und vereinzelt Juglans regia L. Als Unterholz trifft man Faul- und Spindelbaum, Hösunder, Haselnuß, wolligen Schneeball, die Kornelrösche, Linden, Robinien, Birken, Pappeln, Ahorne, Hedenfirschen, Weißblatt und Vogelkirschen an; dazu gesellt sich die Brombeere und der Adlersarn.* Wo letzterer nicht massenhaft vorkommt, da besteht die Bodenbedeckung aus Heidekräutern (Calluna vulgaris, Erica carnea, Vaccinium Myrtillus; V. Vitis Idaea kommt ebenfalls, doch nur vereinzelt vor), Kreuzblumen (Polygala Chamaebuxus), Grisklee (Cytisus hirsutus, C. nigricans) und Ginsterarten (Genista pilosa, germanica); dazu gesellen sich noch mehrere Farne (Blechnum Spicant, Polypodium Pheopteris, Polystichum Oreopteris, P. Filix mas, P. F. femina) und Gräser. Von letzteren sind am bezeichnendsten Molinia coerulea, Brachypodium sylvaticum, Aira caespitosa, Festuca gigantea, Agrostis vulgaris, stellenweise Calamagrostis sylvatica. Feuchte Stellen bedeckt eine üppige Moosvegetation, zusammengesetzt aus Polytrichum juniperinum, Atrichium undulatum, Pogonatum aloides, Hypnum triquetrum, H. splendens, H. Crista Castrensis und Neckera crispa, Marchantia polymorpha, Pellia epiphylla, Metzgeria furcata und Plagiochila asplenoides, sonnige Blößen bekleidet die zierliche Korallenflechte (Baeomyces roseus), während verwitterte Baumstrünke oft ganz von Cladonien bedeckt werden. In den Gräben gedeihen Torfmoose (Sph. acutifolium) und das schöne Mnium insigne.

* Rhamnus Frangula, Evonymus europaeus, Sambucus nigra, Corylus Avellana, Viburnum Lantana, V. Opulus, Cornus mas, Tilia europaea, Robinia pseudacacia, Betula alba, Populus nigra, P. tremula, Acer Pseudoplatanus, A. campestre, Lonicera Caprifolium, L. Xylosteum, Prunus Avium.

Je nach der Jahreszeit trägt — wie Herr Professor Bosz in der „Laibacher Schulzeitung“, welcher wir diesen Aufsatz entlehnen, ausführt — die Vegetation einen anderen Charakter, welcher sich schon in einzelnen herrschenden Farbentönen des Waldbodens ausprägt. Im März färbt Crocus vernus ganze Stellen violett, im April und Mai die Zahnlilie (Erythronium dens canis*) weite Stellen roth; dieser Farbenton wird jedoch durch weiße Inseln unterbrochen, bedingt durch die Blüten des Buschwindröschens, Sauerflees und jene der Schattenblume (Anemone nemorosa, Oxalis Acetosella, Majanthemum bifolium). Wieber etwas später nimmt die Pflanzendecke eine gelbe Farbe an, durch Aposoris foetida an trockenem, durch Dotterblumen und Ranunkeln (Caltha palustris, R. Ficaria) an feuchten Stellen. Endlich hat sich die Schwarzebeere (Vaccinium Myrtillus) belaubt; der Boden prangt im frischesten Grün und der Wald zeigt sich nun im schönsten Schmucke.

Außer diesen herrschenden Pflanzen bringt das Frühjahr noch vieles andere. Zahlreiche Orchideen (Orchis incarnata, militaris, morio, ustulata, maculata, Ophrys arachnites, seltener O. muscifera und recht häufig Listera ovata) wachsen auf den Wiesen und begrasteten Abhängen längs des ewigen Weges; an sonnigen Stellen blüht schon im März die frühe Segge (Carex praecox), etwas später folgen Labkräuter, Erdbeeren, Burgier-Lein (Galium verum, G. verum, Fragaria vesca, Linum catharticum); im Walde

* Der Name Zahnlilie, auch Hundszahn, läßt sich aus der Form der Zwiebel erklären, die dem Ezahne eines Hundes sehr ähnlich ist. Die Zwiebeln (Radix dens canis) dienen den Tartaren als allgemeines Nahrungsmittel und sie werden auch als Aphrodisiacum geschätzt; in Rußland dienen sie als Mittel gegen Eingeweidewürmer. Schon Dioscorides soll die medicinischen Kräfte dieser Pflanze gekannt haben.

Reichsrath.

109. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 20. April.

Se. Excellenz der Herr Präsident Graf Trauttmansdorff eröffnet um 11 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr v. Biemalowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Herrenhausmitgliede Ritter v. Eitelberger einen warmen Nachruf und macht sodann die amtliche Mittheilung von dem am 22. d. M. durch Se. Majestät den Kaiser erfolgten feierlichen Schluss der Reichsrathssession.

Eine vom Freiherrn v. Helfert eingebrachte Petition der k. k. geographischen Gesellschaft um Gewährung eines Betrages von 5000 fl. behufs Unterstützung einer wissenschaftlichen Expedition nach Afrika, welche das Gebiet der Wasserscheide zwischen dem Nil und dem Congothaate erforschen soll, wird sofort in Verhandlung gezogen, durch den Fürsten Reventlow wärmstens unterstützt und mittelst einhelligen Beschlusses der Regierung zur eingehendsten Würdigung abgetreten.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen, der Verathung über die Nordbahn-Vorlage.

Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr von Pino skizzirt das Vorgehen der Regierung von dem Augenblicke an, als das Einschreiten der Nordbahn um Privilegiums-Verlängerung rückhaltslos zurückgewiesen wurde, bis zum Abschlusse des neuen, der Vorlage zugrunde liegenden Uebereinkommens, weist darauf hin, dass die Vortheile der Einlösung der Nordbahn durch den Staat sehr problematischer Natur gewesen wären, dass der Staat dadurch schwere finanzielle Lasten hätte auf sich nehmen müssen, dass ihm weiter eine sehr bedeutende Steuerkraft entgangen wäre und dass durch das Uebereinkommen weit größere Vortheile ohne die von der Verstaatlichung untrennbar verbundenen Lasten erzielt worden seien. Der Expropriationsidee wären die ernstesten Bedenken, namentlich solche juristischer Natur, entgegengestanden. Das vorliegende Uebereinkommen, dem in juristischer Hinsicht ein Rechtsgutachten der höchsten richterlichen Autorität zugrunde liege, biete in rechtlicher, finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht eine nahezu vollständige Befriedigung aller Bedürfnisse, und insofern in den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus wirkliche Verbesserungen des Uebereinkommens vorgeschlagen worden sind, habe die Regierung denselben freudig zugestimmt, und in solcher Art sei das erreicht worden, was die Regierung von allem Anfang erstrebt, eine gedeihliche Lösung der hochwichtigen Frage. In volks-

wirtschaftlicher und in finanzieller Hinsicht seien große directe und indirecte, ja bedeutendere Vortheile erzielt, als sie durch die Verstaatlichung zu erzielen wären, die Rechtsverhältnisse seien auf eine klare und richtige Basis gestellt, endlich sei auch noch die Theilung des Gewinnes zu berücksichtigen, kurz, es werde allen Anforderungen vollste Befriedigung gewährt. Der Minister empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Regierungsvertreter Sectionschef R. v. Wittel ergänzt die Ausführungen des Handelsministers mit Darlegung der Vortheile des Uebereinkommens, namentlich in der Richtung, wie es die Privatinteressen der Nordbahn mit den öffentlichen Interessen des Staates in Einklang zu bringen sucht. Das Uebereinkommen stehe in dieser Richtung auf dem Standpunkte jener Theorie, welche die Verstaatlichung im Principe für wünschenswert halte, dieselbe aber von den concreten Verhältnissen, namentlich aber volkswirtschaftlichen und finanziellen Rücksichten abhängig mache. Es erfülle ferner aber auch die Forderung dieser Theorie, dass sich der Staat bei Ertheilung neuer Concessionen an Privatgesellschaften das Heimfallsrecht und das Einlösungsrecht vorbehalte, ja es gehe noch weiter und bedinge sich den Einfluss auf die Tarifbestimmung mit Rücksicht auf den ganzen Complex der Staatsbahnen und gewähre dem Staate zugleich eine Participation am Gewinne. Durch das Uebereinkommen seien schließlich nicht bloß alle juristischen, sondern auch volkswirtschaftlichen Bedenken beseitigt, denn es könne dem Staate nicht gleichgültig sein, bei einer gewaltsamen Expropriation der Gesellschaft sich in Prozesse zu verwickeln oder durch Herabdrückung des volkswirtschaftlichen Nutzeffectes der Gesellschaft deren Leistungen an den Staat zu schwächen. Die größte Schwierigkeit bei der Einlösung der Bahn liege übrigens in dem Mangel einer jeden Grundlage für die Feststellung des zukünftigen commerciellen Wertes der Bahn, der sich infolge der Neugestaltung der Verhältnisse unausbleiblich modificieren müsse. Die finanziellen Vortheile, welche das Uebereinkommen dem Staate gewährt, seien verstärkt durch die bedeutende Tarifermäßigung für Kohlenfrachten, die für die volkswirtschaftliche Entwicklung Wiens von größerer Bedeutung sei. Er empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Referent Freiherr v. Beseznik betont, dass die Commission mit aller Gewissenhaftigkeit und von allen Seiten den Gegenstand geprüft und alle Einwendungen gewürdigt hat und dabei den Traditionen des Herrenhauses treu geblieben ist, für das selbst in den Breiten der gewaltigsten Kämpfe innerhalb jener Räume Besonnenheit, Maßhalten und sorgfältigste Abwägung aller in Frage stehenden Interessen die Cynosur gebildet haben. Politische Gegensätze werden nicht aufgehoben und können nicht aufgehoben werden. Allein es gebe neutrale Punkte, auf denen selbst Gegensätze zusammenstreffen können, und so möge auch der letzte und nicht am mindesten wichtige Gegenstand der abgelaufenen Session in einen harmonischen Accord ausklingen. (Bravo! Bravo!) Damit soll nur gesagt sein, dass das Herrenhaus neuerdings an den Tag legen möge,

dass es Gebiete gibt, wo die politische Parteistellung nicht ausschlaggebend, die Provenienz eines Antrages nicht entscheidend, und wo ganz allein der sachliche Standpunkt für die Beurtheilung und Abstimmung das maßgebende Moment bildet. Er empfiehlt das Eingehen in die Specialdebatte. (Bravo! Bravo!)

Die Vorlage wird hierauf ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Der Präsident nimmt das Wort und erinnert das Haus, dass es nunmehr am Schlusse der sechsjährigen Session stehe, und dass es auf dieselbe zurückblicken könne mit dem Gefühle treu erfüllter Pflicht und dem Bewusstsein, stets für die Wohlfahrt und die Förderung der Staatszwecke mitgewirkt zu haben. Er dankt der Regierung im Namen des Hauses für das Entgegenkommen und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie die Verathungen im Plenum wie in den Commissionen förderte, und dankt auch zugleich dem Hause für die wohlwollende Unterstützung, die es ihm bei der Ausübung seines Ehrenamtes als Präsident entgegenbrachte. (Sich erhebend.) Er bringt zum Schlusse ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser aus, in welches das Haus begeistert einstimmt.

Cardinal Fürst-Erzbischof Ganglbauer glaubt den Gefühlen des ganzen Hauses Ausdruck zu geben, wenn er dem Präsidenten für die wohlwollende und unparteiische Leitung, durch welche er die gemeinschaftliche Arbeit so sehr gefördert habe, den tiefgefühlten Dank des Hauses ausspreche. (Allgemeiner Beifall.)

Der Präsident dankt für diese wohlwollenden Worte sowie für die Aufnahme, welche dieselben im Hause gefunden haben, und erklärt die Sitzung für geschlossen.

Inland.

(Termin der Reichsrathswahlen.) Der „Politik“ wird aus Wien gemeldet: Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, werden die Reichsrathswahlen am 8. Juni beginnen und bereits am 15. Juni geschlossen werden.

(Enquête im Ackerbauministerium.) Die Verathungen über die Vorsichtsmaßregeln gegen Explosionen schlagender Wetter in Kohlenbergbauen wurden am 20. d. M. in der vierten und letzten Commissionssitzung unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Ackerbauministers Grafen Falkenhayn fortgesetzt und beendet.

(Zur Wahlbewegung.) Die Erscheinungen, welche die Wahlbewegung bisher gezeigt hat, scheinen die leitenden Kreise der Vereinigten Linken nicht unbedeutend verstimmt zu haben, und ihre Organe arbeiten mit Dampf- und Handspitzen, um das Feuer, welches da und dort „eintrifft auf der eig'nen Spur“, zu löschen. Eines derselben mahnt mit wehmütigen Accorden zur Einigkeit und verdammt die Programme, „deren Inhalt die Ausbehnung des Deutschthums über den alten Besitzstand erstrebt“, namentlich aber jenes der Volkslagung Galiziens. Es gelangt zu der Moral: „Die starken Worte thun es nicht, sondern die starke Partei.“ Ein anderes sich gerne als Amtsblatt ge-

schatten öffnet das Waldveilchen (*V. sylvestris*) seine Blüten, sodann Seggen und Simsen (*Carex Michellii*, *C. sylvatica*, *Luzula albida*, *L. pilosa*), das vielblütige Maiglöckchen (*Convallaria multiflora*; *C. majalis* ist selten), die Keltenuur, Krainer Wolfsmilch und die Waldbinse (*Geum urbanum*, *Euphorbia carniolica*, *Scirpus sylvaticus*); an Bächen treffen wir das Lungenkraut, Baldrian, Pestwurz und Fuchstüchel (*Pulmonaria styriaca*, *Valeriana officinalis*, *V. dioica*, *Petasites alba*, *P. vulgaris*, *Tussilago Farfara*); an Quellen bei Tivoli eine seltene Sternmiere (*Stellaria bulbosa*); auf Sumpfwiesen ein schönes, rötlich blaues Veilchen (*Viola uliginosa**) und die Zottenblume (*Meyanthes trifoliata***), die besonders zierlich, wenn die zahlreichen Wimperchen der hellrosa gefärbten Blüte mit hunderten schimmernden Thautropfen besetzt sind; auf Torfboden blühen das Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und auf einem versteckten Moorgrunde der Nordwestseite fand ich auch einmal die seltene Scheuchzeria palustris. Auf grasigen Stellen unter Fichten wächst das eigenthümliche Ohnblatt (*Monotropa Hypopitys* L. var. *hirsuta****).

Fast noch reicher ist die Sommer- und Herbstflora dieser Hügel. An den Waldesträndern wachsen zahlreiche Umbellaten, wie die Engelwurz, die Borstdolde, die Bärenklau, Pastinak, Bibernell, die Silge, Weisfuß (*Angelica sylvestris*, *Torilis Anthriscus*, *Hieracium Sphondylium*, *Pastinaca sativa*, *Pimpinella magna* et *saxifraga*, *Selinum Carvifolium*, *Aegopodium Podagraria*), daneben der Milchstrahl, die Dürnwurz, der Wasserdost, die Hanfnessel, Betonica, die Wirbelborste, das Fegen- und Eisenkraut, der Obermennig, die Brunelle, der Rainkohl (*Stenactis bellidiflora*, *Inula Conyza*, *Eupatorium cannabinum*, *Ga-*

leopsis versicolor, *G. pubescens*, *Betonica officinalis*, *Clinopodium vulgare*, *Circaea lutetiana*, *Verbena officinalis*, *Agrimonia Eupatoria*, *Prunella vulgaris*, *Lampsana communis*), an einzelnen Stellen, namentlich in der Thalschlucht bei Unterrosenbach und hinter Drenitzhöhe, in hunderten von Individuen die Rudbeckia laciniata, eine nordamerikanische Art, die seit einigen Jahren, trotz aller Vernichtungsversuche, sehr an Ausbreitung gewonnen hat. Eine mannshohe Pflanze mit schönem Laube und gelben Blütenköpfen, die entfernt an jene der bekannten Sonnenblume erinnern. Mit zäher Festigkeit behauptet sie den Boden, den sie in Besitz genommen hat. Die erste Nachricht über ihre Einbürgerung in der Laibacher Gegend gab Herr Deschmann in der „Laibacher Zeitung“ vom Jahre 1868.

Der Waldesboden ist nun stellenweise ganz bedeckt mit der Besenhaide (*Calluna vulgaris*) und Gamander (*Teucrium Scorodonia*). Erstere mit lilafarbenen, letzterer mit grünlich gelben Blüten. In diesem Gerstände erheben sich gelb blühende Kräuter: der Wachtelweizen (*Melamp. sylvaticum*), die Ruhrwurz (*Potentilla Tormentilla*), verschiedene Habichtskräuter (*Hieracium vulgatum*, *murorum*, *pilosella*) und Ginsterarten (*Genista germanica*, *pilosa*) nebst *Cytisus nigricans*; weit darüber der purpurne Hasenlattich, die Färberscharte, die Eberwurz, Flockenblumen, die goldigen Aehren der Goldrute und das Waldruhrkraut.*

Aus feuchtem Thalgrunde leuchten die weißen Sträuße des Johanniskrautes (*Spiraea Aruncus*) aus dem frischesten Grün heraus, und an Bächen gedeihen in üppigster Weise der Wolfssuß, die Gänse-Krautdistel, der Froschköhl und die Winze (*Lycopus europaeus*, *Cirsium oleraceum*, *Alisma Plantago*, *Mentha aquatica*, *M. sylvestris*). Auf Sumpfboden erhebt sich

Thysselinum palustre, auf den Torfgründen die weiße Schnabelbinse (*Rhynchospora alba*) und zierliche Sonnenhau-Arten (*Drosera intermedia* und *rotundifolia*). Feuchte Wiesen bedecken sich mit dem schwarzlich-grünen Laube der Sumpf-Krautdistel (*Cirsium palustre*) und einer schönen, blau blühenden Enzianart (*Gentiana Pneumonanthe*). Bei Rosses wächst die seltene Heleocharis carniolica nebst anderen Pflanzen nasser Wiesen, wie *H. palustris*, *Cyperus flavescens*, *Juncus bufonius*, *J. effusus*, *Scutellaria gallericalata*. In Wassertümpeln blüht der Fegeltolben und die reizende Drachenwurz (*Sparganium ramosum*, *Calla palustris*; letztere am ewigen Wege).

Der Spätherbst bringt noch den schönen Schwalbenwurzblättrigen Enzian (*Gentiana asclepiadea*) mit seinem sanft gebogenen Stengel, besetzt mit zahlreichen blauen Trichterblüten. Mit dieser Enzianart nimmt die Pflanzendecke des Waldes von uns Abschied, sowie jene der Wiesen mit der gleichzeitig blühenden Zeitlose (*Colchicum autumnale*).

So wechselt im Laufe der Vegetationszeit die Pflanzendecke in mannigfaltigster Weise; sie ist eine andere zu Beginn des Jahres, zur Zeit, wo dieses seine Höhe erreicht, und sie ändert zum letztenmale, wenn dasselbe seinem Ende entgegen eilt. Die Blüten, die uns erfreuten, sie sinken dahin und verfallen nun dem Auflösungsproceß, der durch ein Heer schwarzen oder faulnisbewohnender Pilze erheblich beschleunigt wird. Der Botaniker jedoch mustert während der oft so traurigen Tage des Winters seine sorgfältig parierte Ausbeute, und jedes Pflänzchen zaubert vor ihm das geistige Auge den schönen Wald, worin er so oft mit Liebe gewieft; ruft hervor all die farbenreichen Bilder des Pflanzenwuchses und befestigt den Entschlus, denselben im kommenden Jahre abermals zu durchstreifen, um Bekanntes zu begrüßen wie einen treuen Freund, oder aber Neues kennen zu lernen.

Prof. Bos.

* Auf Wiesen bei der Schießstätte.

** Am „Ewigen Wege“ hinter der Schießstätte.

*** Diese Art führt Scopoli in der „Flora carniolica“ wohl auf, Deschmann hat sie aber in seiner „Uebersicht der Flora Krains“ nicht aufgenommen.

* *Prenanthes purpurea*, *Serratula tinctoria*, *Carlina vulgaris*, *Contaurea nigrescens*, *Jacea* et *Scabiosa*, *Solidago Virga aurea*, *Gnaphalium sylvaticum*.

rierendes Blatt richtet unter der Blume sanfte Mahnungen an die ungefühmen Dränger. Alles in allem scheint die Situation der Herren eine recht ungemüthliche zu sein, denn wenn selbst ein Rechner und ein Banhan der deutsch-nationalen Sturmflut geopfert werden sollen, für wen darf sich dann überhaupt noch ein gutgefinntes Blatt echauffieren?

(Informationsbureau.) Anlässlich eines speciellen Falles ist die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfehlen würde, den unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung fallenden Betrieb von Informationsbureau zum Zwecke der Auskunftsertheilung über die Creditverhältnisse von Firmen wegen der hiebei in Betracht kommenden öffentlichen Rücksichten und bei dem Umstande, als bei diesem Gewerbebetriebe unter Umständen mannigfache Missbräuche vorkommen könnten, unter die concessionierten Gewerbe einzureihen, hiebei von den Bewerbern um ein solches Gewerbe nebst der Verlässlichkeit und Unbescholtenheit mindestens auch den Nachweis einer hierzu genügenden allgemeinen Bildung zu fordern und die Rücksichtnahme auf den Localbedarf vorzuzeichnen. Demzufolge hat das Handelsministerium sämtliche Handelskammern eingeladen, die vorstehende Frage einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und sich über dieselbe im Wege der politischen Landesstellen gutachtlich zu äußern.

(Bosnien.) Wie die „Bosnische Post“ meldet, versuchte vor einigen Tagen kurz nach Mitternacht eine aus vier Mann bestehende Räuberbande unter Anführung des berühmten Räubers Misirlic, von Montenegro aus bei Bisek in die Herzegowina einzubrechen. Als bald stießen sie jedoch bei Prijedor mit einer österreichischen Militär-Patrouille zusammen, und es entspann sich ein Kampf, bei welchem der Räuber Jbro Bilalovic erschossen und Desa Glavovic allem Anscheine nach verwundet wurde, worauf die Räuber die Flucht ergriffen und in der Dunkelheit entkamen.

Ausland.

(Die englisch-russischen Verhandlungen) bezüglich der afghanischen Grenze haben nach dem oppositionellen „Standard“ einen „weniger günstigen Aspect“ angenommen; sie befinden sich, wie die ministeriellen „Daily News“ fürchten, überhaupt noch in dem Stadium, in welchem militärische Vorbereitungen gebieterisch erheischt werden. An solchen Vorbereitungen lässt man es auch beiderseits nicht fehlen. Die englische Admiralität hat nach einem Privattelegramme aus Portsmouth Befehl erlassen zur unmittelbaren Ausrüstung einer starken Flotte. Dieselbe soll bestehen aus 13 eisengepanzten Kanonen- und Torpedobooten. Die Flottille soll so schnell als möglich in Dienst gestellt werden. Die englische Regierung hat ferner vier der größten atlantischen Schnelldampfer gemietet, um dieselben zu armieren. — Andererseits schreitet auch in Kronstadt, wie die nordische Telegraphen-Agentur meldet, die Ausrüstung der russischen Kriegsschiffe fort, und ist Befehl gegeben, dass alle dortigen Kriegsschiffe sich bereithalten sollen, in See zu gehen.

(Der deutsche Reichstag) genehmigte die Erhöhung der Viehölle.

(Serbien.) Die Thronrede, mit welcher König Milan in Nisch die serbische Skupschtina eröffnet hat,

enthält einen sehr freundlichen Absatz für Oesterreich, einen weniger freundlichen für Bulgarien. Die Beziehungen zu Bulgarien werden als „getrübt“ bezeichnet. Man kennt die Ursachen dieser Trübung. Der Grenzstreit hat trotz aller Bemühungen nicht beigelegt werden können, obwohl Fürst Alexander von Bulgarien und König Milan in persönlichem Gedankenaustausche dessen Schlichtung betrieben. Das Ministerium in Sophia hat sogar den Fürsten desavouiert. Zu gefährlichen Complicationen dürfte aber die serbisch-bulgarische „Trübung“ nicht führen.

(Rumänien) hat einen seiner besten Männer verloren; der gewesene Kammerpräsident C. A. Rosetti ist gestorben. Seit nahezu einem halben Jahrhundert Führer der demokratischen Partei in Rumänien, war Rosetti stets von dem aufrichtigen und ehrlichen Streben geleitet, der Cultur und den westeuropäischen Freiheitsbegriffen in seinem Lande eine Heimstätte zu sichern; wenn auch sein Demokratismus mitunter weiter gegangen sein mag, als den Verhältnissen des kaum der türkischen Herrschaft und der Barbarei entrungenen Landes angepasst war, so haben doch auch seine Gegner niemals seiner Vaterlandsliebe und der Reinheit seines Charakters die Anerkennung versagt. Zum Unterschiede von den meisten anderen Staatsmännern seines Landes bildete für Rosetti die Politik niemals ein Mittel zur Erreichung persönlicher Zwecke; seiner ideal angelegten Natur war jedes Streben fremd. Rosetti war zu wiederholtenmalen Minister und fungierte zuletzt als Kammerpräsident. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen dürfte sich zu einer großen volksthümlichen Demonstration gestalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf) ist vorgestern um 7 Uhr morgens in Budapest eingetroffen und empfing nach dem Dejeuner Maurus Jókai in Audienz, mit welchem höchstselbe längere Zeit conferierte. Hierauf stattete der Kronprinz Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Josef einen Besuch ab und begab sich sodann auf den Ausstellungsplatz, um die Bauten und die Einrichtung der Ausstellung zu besichtigen. Se. Hoheit sagte, die Ausstellung mache schon jetzt einen imposanten Eindruck und werde gewiss bei jedem Anerkennung ernten. Die Besichtigung dauerte bis 11½ Uhr. Um 1 Uhr fand in den Localitäten des National-Casinos eine von der Aristokratie zu Ehren des höchsten Gastes arrangiertes Diner statt. — Eine Sitzung des Redactions-Comités des ethnographischen Werkes wird diesmal nicht abgehalten.

— (Großer Fabriksbrand.) In der dem Staate gehörigen Diosgyoerer Stahlfabrik ist vorgestern bei heftigem Sturme Feuer ausgebrochen, und sind das Walzwerk, das Stationsgebäude, das Heizhaus, mehrere Werkzeugdepots und einige Waggons niedergebrannt. Der Schaden beträgt circa eine Million.

— (Professor Lorenz Stein,) der berühmte Nationalökonom, hat sich mit seiner Wirtschafterin in zweiter Ehe vermählt. Die glänzenden Zeiten, welche der nun siebzighährige, noch immer stramme und elastische Gelehrte nicht festzuhalten verstanden, sind vorüber, und ist es begreiflich, dass nach so viel verschwundenem Glück Lorenz Stein Befriedigung in dieser

neuen Verbindung sieht. Alle Hörer und Freunde des berühmten Professors, deren es in der Juristen- und höheren Beamtenwelt so viele gibt, werden die Nachricht von seiner Vermählung mit großem Interesse vernehmen und ihm von Herzen Glück wünschen.

— (Wahnsinnig geworden.) Kapellmeister Julius Hopp, bekannt als Compositur und Vibriettist zahlreicher Operetten, wurde aus Verzweiflung über seine Nothlage wahnsinnig.

— (Ein ausgewiesener Oberst.) Der k. k. Oberst i. R., Josef Abzja, seit Jahren in Karlstadt ansässig, wo er auch Hausbesitzer ist, erhielt vom Bürgermeister der genannten Stadt das folgende „Decret“: „Sie werden aufgefordert, binnen 30 Tagen bei der Stadtbehörde Ihre Zuständigkeit durch legale Documente nachzuweisen oder bei möglichen Schwierigkeiten solche Belege beizubringen, dass Ihnen die Zuständigkeit ertheilt werden könne; im entgegengesetzten Falle aber und bei Nichteinhaltung des gegebenen Termins wird Ihnen auf Grund der von der hohen k. Landesregierung hinausgegebenen Gesetzesbestimmungen vom 19. Jänner 1884, Nr. 16 658, und 26. August 1846, Nr. 14 485, der weitere Aufenthalt in dieser Stadt verboten. Im Falle der Nothwendigkeit wird man gegen Sie Zwangsmassregeln ergreifen. Karlstadt, am 7. April 1885. Bürgermeister J. Stanger.“ Welche Beweggründe die städtische Behörde veranlassten, diese höchst sonderbare Maßregel gegen den pensionierten Stabsofficier anzuwenden, ist aus dem Decret nicht zu entnehmen.

— (Ein Menschenfreund.) A.: „Hast du schon gehört, der Wirt Knäule hat vom Gesundheitsrath eine öffentliche Belobung erhalten?“ — B.: „Warum denn?“ — A.: „Weil sein Bier das beste Mittel gegen die Trunksucht ist!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der k. k. Landesschulrath für Krain

hielt am 9. d. M. eine ordentliche Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor. Dies wird zur Kenntnis genommen und hierauf zur Tagesordnung geschritten, vorerst aber seitens eines k. k. Landesschulraths-Mitgliedes der Antrag auf Erweiterung der slovenischen Unterrichtssprache an der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, an den damit verbundenen Uebungsschulen und an den beiden Obergymnasien zu Laibach und Rudolfswert gestellt und dem Fachreferenten zur Berichterstattung in der nächsten Sitzung zugewiesen.

Der Lehrergehalt an der neu zu errichtenden Volksschule in Tribuče wurde mit jährlichen 400 fl. festgesetzt und hievon der krainische Landesausschuss verständigt.

Ueber das Ansuchen eines Ortschulrathes um Ertheilung der Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Eigenthumsrechtes an zwei Parzellen und zur Aufnahme eines Rechtsanwaltes zu diesem Zwecke wurden entsprechende Verfügungen erlassen.

Inbetreff der Erweiterung einer zweiclassigen Volksschule zu einer dreiclassigen wurde Beschluss gefasst. Das Gesuch einer Oberlehrerin um Erhöhung des Quartiergeldes wurde erledigt. In Angelegenheit

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(64. Fortsetzung.)

Sie sah mich an und antwortete nichts. Sie wusste offenbar, mit wem ihre Mutter geflohen und wer ihr Vater war; aber es fiel ihr schwer, den Namen über ihre Lippen zu bringen. Ich wollte sie mit meinen Fragen nicht weiter quälen. Nelly war ein wunderlicher, ungleichmäßiger und leidenschaftlicher Charakter, der trotz aller sympathischen Züge sich oft in stolze Unzugänglichkeit hüllte. Ungeachtet dessen, dass sie mich von ganzem Herzen liebte, und zwar mit jener reinen und hellen Liebe, die sie ihrer verstorbenen Mutter, an welche sie nicht ohne Thränen zu denken vermochte, geweiht, ist sie doch, so lange ich sie überhaupt kannte, selten ganz offenerzig gegen mich gewesen und hatte, mit Ausnahme dieses Tages, höchst selten das Bedürfnis empfunden, mit mir über ihre Vergangenheit zu sprechen; sie suchte im Gegentheil ihr innerstes Denken und Fühlen in tiefes Geheimnis zu hüllen. An diesem Tage aber hatte sie im Laufe einiger Stunden unter qualvollen Thränen und unter trampfhaftem Schluchzen alles offenbart, was sie in ihren Erinnerungen vor allem marterte und erregte, und ich werde diese furchtbare Erzählung nie vergessen.

Es war die traurige Geschichte einer verlassenen Frau, die ihr Glück überlebt, die Geschichte eines Kranken, gemarterten, von allen in sich gelassenen Weibes, das von dem letzten menschlichen Wesen, auf welches es rechnen konnte, von dem leiblichen Vater, zurückgestoßen worden, den es tief gekränkt, und der seinerseits durch unerträgliche Leiden und Erniedrigungen seinen Verstand eingebüßt. Es war die Ge-

schichte einer zur Verzweiflung gebrachten Mutter, die mit ihrem Kinde durch die kalten, schmutzigen Petersburger Straßen gieng und um ein Almosen bettelte, die dann lange Monate in einem feuchten Keller geschloß dahinsiechte, und welcher der Vater bis zu ihrem letzten Athemzug die Vergebung verweigerte; als er sich endlich befaß und zu dem über alles in der Welt geliebten Kinde eilte, war dasselbe ein kalter Leichnam. Es war eine wunderliche Erzählung von geheimnisvollen, kaum begreiflichen Beziehungen des halbirten Geistes zu seiner kleinen, ihn aber schon begreifenden Entelin, die trotz ihres kindlichen Alters schon vieles kannte, was andere in langen Jahren eines glatt dahinfließenden Lebens nicht kennen lernen. Es war eines jener finsternen und qualvollen Lebensbilder, die oft unmerklich, fast geheimnisvoll unter dem schweren Petersburger Himmel, in den dunklen, verborgenen Winkeln der großen Stadt, inmitten des Wirrals verkehrten Lebensgenusses, stumpfen Egoismus, sich beherrschender Interessen, düsternen Lasters, geheimer Verbrechen, inmitten dieses Höllenpfahls sinnlosen, anormalen Lebens sich abspielen.

Von dieser Geschichte jedoch später.

XXVII.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als ich wie aus einem schweren Traum erwachte und der Gegenwart gedachte.

— Nelly, sagte ich, — du bist jetzt erregt und krank, und ich muß dich allein lassen, aufgelöst in Thränen! Vergieb mir, Kind, und wisse, daß auch hier ein unglückliches, beleidigtes, verlassenes und geliebtes Wesen lebt, das meiner harret. Und mich zieht es selbst nach deiner Erzählung zu ihm hin, mir ist, als könnte ich es nicht überleben, wenn ich es nicht gleich, im Augenblick sehe.

Ich weiß nicht, ob Nelly alles verstanden, was ich ihr sagte; ich war selbst über die Maßen aufgereggt. Ich eilte zu Natascha; es war bereits neun Uhr, als ich bei ihr eintrat. Am Thor hatte ich eine Kalesche bemerkt, die mir diejenige des Fürsten Walzowski zu sein schien. Als ich eben die ersten Stufen der zu Nataschas Wohnung führenden Treppe betrat, hörte ich jemanden vor mir sich vorsichtig hinauftasten, wie einer, dem die Treppe fremd war. Ich dachte, es wäre der Fürst, doch hielt ich es wieder für unmöglich, als ich den Unbekannten, je höher er kam, desto lauter und energischer schimpfen hörte. Die Treppe war natürlich eng, schmutzig, steil und unerleuchtet, aber jene kräftigen Schimpfworte hätte ich nie dem Fürsten zuschreiben können. In der dritten Etage wurde es etwas heller; vor Nataschas Thür brannte eine kleine Lampe. An der Thür holte ich den Unbekannten endlich ein; wie groß war mein Erstaunen, als ich nun doch den Fürsten vor mir sah. Es schien ihm sehr unangenehm gewesen zu sein, mit mir so zusammenzutreffen. Im ersten Augenblick erkannte er mich nicht, dann aber änderte sich mit einem Schlage der Ausdruck seiner Züge. Dem ersten zornigen, haßerfüllten Blick folgte gleich ein zweiter heiterer und freundlicher Blick; mit eigenhändigen, außergewöhnlicher Freude streckte er mir beide Hände zum Gruß entgegen.

— Ach! Sie sind es. Ich wollte eben Gott auf den Knien um Erhaltung meines Lebens flehen! Haben Sie gehört, wie ich geschimpft?

Und er begann in ungezwungenster Weise herzlich zu lachen. Plötzlich aber verfinsterten sich seine Züge.

(Fortsetzung folgt.)

des Neubaus eines Volksschulhauses in Großgaber wurden entsprechende Beschlüsse gefasst. Die Gesuche mehrerer Volksschullehrer um Verleihung der Franz Metelko'schen Geldprämien-Stiftung wurden erledigt. Inbetreff der Systemisirung der Stelle einer Industriellehrerin und einer Kindergärtnerin an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach wurden höheren Orts die geeigneten Anträge erstattet. Das Gesuch einer Lehramtskandidatin um Zulassung zur Ablegung der Reifeprüfung an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach bloß für deutsche Volksschulen wurde der Erledigung zugeführt.

Eine vom Oberlehrer an der Volksschule in Stein, Valentin Burnitz, gezeichnete Schulwandkarte des Schulbezirks Stein wurde als Lehrmittel für diesen Schulbezirk für zulässig erklärt.

Inbetreff der Belassung des Turnunterrichtes an einer hiesigen Mittelschule wurden entsprechende Beschlüsse erlassen. Inbetreff der Anstellung eines Dieners an einer hiesigen Mittelschule wurden geeignete Anträge höheren Orts gestellt.

Das Gesuch eines Volksschul-Oberlehrers um Versetzung in den Ruhestand wurde erledigt. Zwei Volksschullehrern wird die Bewilligung zum gegenseitigen Tausche ihrer Dienstposten erteilt. Ueber das Ansuchen zweier Ortschulräthe um Versetzung der betreffenden Lehrstellen aus der vierten in die dritte Lehrerhaltungsstufe und eines Volksschul-Oberlehrers aus der zweiten Gehaltsstufe in die erste wurde Beschlüsse gefasst.

Inbetreff des Halbtagsunterrichtes an mehreren Volksschulen wurden Beschlüsse gefasst.

Der provisorische Lehrer in Fauchen, Alois Keel, wurde zum definitiven Lehrer ebendort ernannt. Einem Mittelschullehrer wurde die zweite Quinquennalzulage zuerkannt und flüssig gemacht.

Der Recurs der Vertreter einer Ortschaft gegen ein Einschulungserkenntnis wurde erledigt. In einem Disciplinarfalle gegen einen Volksschullehrer wurde entschieden und über Antrag des Lehrkörpers zweier Mittelschulen die locale Ausschließung zweier Schüler der betreffenden Anstalten ausgesprochen.

Schließlich wurden mehrere Gesuche um Remunerationen und Gehaltshilfen erledigt und über Recurse sowie Strafnachschüsse in Schulversäumnisfällen die Entscheidung gefällt.

(Sanctioniertes Gesetz.) Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. dem Beschlusse des Krainer Landtages vom 19. September 1884, mit welchem der Stadtgemeinde Rudolfswert für die Jahre 1885 bis einschließlich 1887 die Einhebung einer 4procentigen Umlage von den Mietzinserträgen in der Weise bewilligt worden ist, daß hievon die Jahres-Einkünfte unter 24 fl. und die Mietzinse der von k. k. Militär-Behörden und Officieren innegehabten Localitäten befreit, hingegen von den übrigen Mietzinsen jährlich 4 kr. von jedem Mietzins-Gulden zu entrichten sind, die Allerhöchste Genehmigung allergnädigst zu erteilen geruht.

(Personalnachrichten.) Frau Baronin Winkler ist heute nachts mit dem Courierzuge der Südbahn zurückgekehrt, nachdem sie durch volle drei Wochen an dem Krankenbette ihres nunmehr in die Reconvalescenz eintretenden Sohnes gewieilt hatte. Der Herr Landespräsident war seiner Frau Gemahlin bis zur Station St. Peter der Südbahn entgegengekreist.

(Subventionen.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat sich bestimmt gefunden, zur Erhaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen in dem hiesigen Verwaltungsgebiete für das Jahr 1885 Subventionen in nachstehenden Beträgen zu bewilligen, und zwar: der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach 2000 fl., in Rudolfswert 500 fl., in Neumarkt 300 fl., in Krainburg 200 fl. und in Gottschee 110 fl.

(Ernennung.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach, Albin Grinc, zum Auscultanten für Krain ernannt.

(Großer Brand.) Am 16. d. M. nachmittags gegen 2 Uhr brach in der Dreschene des Grundbesitzers Johann Kepnik in St. Martin, an der Steiner Bezirksgrenze hinter Bizlach, Feuer aus, welches infolge des sehr heftigen Windes das Wohnhaus und zwei Wirtschaftsgebäude sammt Mühle des genannten Besitzers sowie zwölf andere Wohn- und neun Wirtschaftsgebäude in der kurzen Zeit von einer halben Stunde einscherte, so daß, als eine Abtheilung der Krainburger Feuerwehr auf dem Brandplatze erschien, alle obbenannten Objecte schon gänzlich niedergebrannt waren. Der Schaden wird — soweit bisher die Erhebung stattfinden konnte — mit 17200 fl. beziffert; es sind zwar alle Abbrandler, jedoch nur mit dem Gesamtbetrage von 7550 fl. assurirt. Leider ist auch der Grundbesitzer Jakob Urbanc, als derselbe aus dem brennenden Hause noch einen zurückgebliebenen größeren Geldbetrag retten wollte, ins Feuer gestürzt und hat so bedeutende Brandwunden erhalten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Eine neue Telegraphenverbindung.) Das k. k. Handelsministerium hat die Herstellen

einer Telegraphenverbindung zwischen Eisenkappel in Kärnten und Ranker in Krain bewilligt, wodurch die bestehenden Telegraphenstränge Eisenkappel-Klagenfurt und Ranker-Krainburg in Verbindung gebracht werden. Nachdem gleichzeitig auch im Badoorte Vellach und in Oberseeland die Errichtung von postcombinirten Telegraphenstationen erfolgt, erscheint für die heute schon viel begangene Touristenstraße Kärntnerdorf-Krainburg einem von der heimischen Bevölkerung wie nicht minder von den namentlich das Bad Vellach besuchenden Fremden mehrfach ausgesprochenen Wünsche vollkommen Rechnung getragen.

(Sterbefall.) In Klagenfurt starb am 18. d. M. Herr Karl Eduard Reichsfreiherr von Neugebauer, Herr und Landstand in Kärnten und k. k. Hofrath i. P., im 77. Lebensjahre.

(Vortrag über Viehzucht.) Der Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Herr Gustav Pirch hält Freitag, den 24. d. M., vormittags um 10 Uhr im Schulgebäude zu Kronau einen Vortrag über Viehzucht. Nachdem das hohe k. k. Ackerbauministerium die Mittel zur Abhaltung einer Rinder-Prämierung in Kronau für Oberkrain für heuer bewilligt hat, wird in diesem Vortrage eben diese Prämierung besonders berührt. Wir machen auf diesen Vortrag die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft besonders aufmerksam, da bei dieser Gelegenheit auch berathen werden wird, wie und wann die Prämierung zu inscenieren sei.

(Schnepfzeit der Schnepfe.) Aus Landstraß schreibt man uns: Obwohl die Jagd auf Schnepfen ein wahrer Genuß für einen geübten Schützen ist, so sind doch viele Jäger mit Recht gegen die Ausübung der Schnepfenjagd im Frühjahr; wie begründet diese Ansicht ist, sollen nachstehende Zeilen beweisen. Am 25. März l. J. begaben sich zwei Jäger unter Begleitung eines bei der Religionsfonds-Domäne Landstraß bediensteten Forstauffsehers auf die Schnepfensuche, es war jedoch bei den herrschenden ungünstigen Witterungsverhältnissen auf einen Erfolg gar nicht zu rechnen, da sämtliche aufgejagte Schnepfen auf 80 und mehr Schritte aufgestanden sind; man beschloß daher, die Jagd für diesen Tag aufzulassen, als einer der Jäger den Hund fest vorstehen sah, die Schnepfe stand nach langem Hin- und Hertreten auf und wurde gefeuert. Bei näherer Betrachtung der Stelle fanden die Jäger das Nest der Schnepfe, in welches vier Eier gelegt waren. Man wäre also im vorliegenden Falle mit dem Schnepfesege gar nicht in Conflict gekommen, wenn man die Schnepfe vom Neste heruntergeschossen hätte; ein Beweis, daß in den südlicher gelegenen Provinzen die Schnepfzeit der Schnepfe, welche bei uns bekanntlich mit 1. April beginnt, zu weit ausgedehnt ist. Da es gar manchen Hubertus-Jäger interessieren dürfte, die hier herrschenden günstigen Localverhältnisse zu kennen, so sei erwähnt, daß Fälle, wo ein Schütze an einem Tage bis zu 16 Schnepfen erlegte, nicht vereinzelt dastehen. Selbst in diesem in jeder Beziehung hier ungünstigen Frühjahr haben in einem Tage zwei Jäger acht Schnepfen geschossen.

(Im Schlafe bestohlen.) wurde vorgestern ein armer Tagelöhner, welcher auf einer Bank nächst der Rosler'schen Bierfabrik eingeschlafen war. Es wurden ihm der Hut und der Rock von einem unbekannten Thäter entwendet.

(Gemeindevahl.) Bei der Gemeindevorstandswahl in Rau, Bezirk Stein, wurde der Grundbesitzer Johann Rode aus Zide zum Gemeindevorsteher, Lukas Rosmatin aus Zide und Jakob Pevec aus Bagozica zu Gemeinderäthen gewählt.

(Industrielles aus Steiermark.) Der bekannte Erbauer der Westhälfte des Arlbergtunnels, D. Lapp, hat das Schallthaler Kohlenrevier bei Schönbstein gekauft und soll beabsichtigen, von dort eine Eisenbahn nach Gail zu bauen, um dieses Revier, welches an Mächtigkeit und Güte der Kohle das Köflacher übertreffen soll, auszubenten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. London, 21. April. („Standard“-Melbung.) Die Untersuchung Lumsdens ergab, daß der Angriff Komarob's absolut unprovocirt gewesen. Die zwischen England und Rußland entstandene Schwierigkeit bestehe darin, daß Rußland zögert, eine formelle Verpflichtung einzugehen, über eine fixirte Grenze hinaus nicht vorzurücken. Es verlautet dießbezüglich: Giers sei bereit, eine solche Verpflichtung einzugehen, aber die russische Militärpartei habe Einwände dagegen erhoben. — „Daily News“ melden, die Affaire des „Bosphore Egyptien“ verursachte gespannte Beziehungen zwischen England und Frankreich. Die Regierung beschloß die Rückberufung der Colonne Grahams aus dem Sudan. — Der Prinz von Wales und Gemahlin sind von Kilmarnock nach Dublin zurückgekehrt. Auf verschiedenen Stationen waren die fürstlichen Reisenden der Gegenstand friedlicher und enthusiastischer Kundgebungen.

London, 21. April. Es verlautet, die Regierung beabsichtige, sich binnen kurzem aus dem Sudan und Egypten gänzlich zurückzuziehen und die Besetzung des

Landes türkischen Truppen zu überlassen. Angeblich soll die Ueberzeugung, der Krieg mit Rußland sei unvermeidlich, das Cabinet zu diesem Entschlusse veranlaßt haben.

Moskau, 21. April. „Moskowskaja Wiedomosti“ führen aus, der englisch-russische Krieg sei unvermeidlich, wenn England das von ihm occupierte Port Hamilton nicht wieder herausgebe.

Brüssel, 21. April. In der Kammer wurde ein königliches Schreiben lesen, welches die Ermächtigung zur Annahme des Titels „Souverän des Kongostaates“ verlangt, und den Sectionen überwiesen.

Rom, 21. April. Gestern wurden auf telegraphischem Wege an alle Mächte die Einladungen zu der am 15. Mai in Rom stattfindenden Sanitäts-Conferenz versendet. Alle geladenen Mächte werden durch einen Bevollmächtigten und durch technische Delegierte vertreten sein.

Madrid, 21. April. In Spanien herrscht vollständige Ruhe.

Kairo, 21. April. Die Aufständischen verließen Verti und Sani und zogen in die Richtung von Verber. Die Bevölkerung Verbers empörte sich gegen den Aufständischen eingenommen und die Besatzung niedergemetzelt worden sein.

Ottawa, 21. April. Fort Pitt soll von den Aufständischen eingenommen und die Besatzung niedergemetzelt worden sein.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 21. April. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	8	13	Eier pr. Stück	—	2
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer	3	41	Kalbsteisch	—	42
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	5	21	Schöpfenfleisch	—	30
Hirse	5	86	Schädel pr. Stück	—	20
Kukuruz	5	21	Läuben	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	2	80	Fett pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fisolen	—	—	— weiches, „	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	96	— weiches, „	—	—
Schweinefleisch	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch, „	—	66	— weißer, „	10	—
Speck, geräuchert, „	—	80			

Angelommene Fremde.

Am 20. April. Hotel Stadt Wien. Weiß, Holzhandler; Ruffmann, Prodian, Samet, Heinerich, Supancic und Herz, Kaufleute, Wien. — Buchler, Kaufm., Prag. — Schmidthofen, Kaufm., Triest. — Fischl, Kaufm., Karlsbad. Hotel Elefant. Schuster, Director, Graz. — Gerz, Kaufm., f. Frau, Bischof. — Petrovič, Reisender, Triest. — Globoschnigg, Reisender, Krainburg. — Demischer, Besizer, Eisen. Hotel Baitrischer Hof. Polliacca und Spelar, Private, Triest. — Bettauer, Reisender, Stein. Gasthof Südbahnhof. Lehmann, Assistent, f. Familie, Wien. — Wataovic, Priv., Larvis. — Gerlutschnig f. Frau, Laibach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Belar, Priester, und Dettoni, Besizer, Sessana. — Dornig Maria und Anna; Bait Janny, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 20. April. Katharina Pančur, Arbeiterin, 21 J., Gastellgasse Nr. 5, Lungentuberculose. — Carolina Zupancic, Dienstmanns Tochter, 4 J., Ehrungasse Nr. 6, Scrophulose. Den 21. April. Maria Bisel, gewesene Krämerin, 73 J., Rukthal Nr. 11, Bohnfieber.

Correspondenz der Redaction.

Ehrlich von B. hier: Wir danken. Das Manuscript des eingesandten Gedichtes „Das Blumenmädchen“ erliegt zu Ihrer Disposition. Wir bringen Gedichte nur aus besonderen Anlässen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Relativ. Feuchtigkeit des Himmels	Witterungs-Verhältnisse in Wärmestunden
April					
7 U. Mg.	743,22	5,6	N. schwach	heiter	0,00
2 „ N.	740,52	20,8	SW. schwach	heiter	
9 „ Ab.	739,80	11,0	D. schwach	heiter	

Morgens Reif; herrlicher Tag, wolkenloser Himmel; mond- helle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 13,5°, um 3,9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Tief gerührt durch die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Todes und Leichenbegängnisses unseres geliebten Sohnes, Herrn

August Slovša

sagt für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis und für die freundliche Widmung so vieler schöner Kranzspenden, den tiefempfundnen wärmsten Dank

die trauernde Familie.

Laibach, 20. April 1885.

